

1. Stellenwert kultureller Bildung

Kulturelle Bildung fördert Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz und demokratische Teilhabe. Gerade das Amateurtheater erreicht Menschen niedrigschwellig, generationenübergreifend und unabhängig von sozialer Herkunft. Trotz dieser Bedeutung sind Kürzungen im Kulturbereich häufig die erste Sparmaßnahme.

Frage: Welchen Stellenwert räumen Sie der kulturellen Bildung – insbesondere dem Amateurtheater – in Ihrer Politik ein, und wie wollen Sie diesen auch in finanziell schwierigen Zeiten absichern?

Kulturelle Bildung ist für uns bei Volt kein optionales „Zusatzangebot“, sondern ein integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Bildungsprozesses. Wir teilen Ihre Ansicht, dass sie die Persönlichkeitsentwicklung, die soziale Kompetenz und das kritische Denken fördert sowie politische Prozesse anregt.

In unserem Grundsatzprogramm halten wir explizit fest, dass die künstlerische Betätigung im Freizeit- und Amateurbereich für uns genauso wichtig ist wie das professionelle Kunstschaffen. Sie dient dem Ausleben eines individuellen Ausdrucksbedürfnisses und dem Erlernen von Teamgeist und Fairness. Gerade das Amateurtheater schaffte durch seinen niedrigschweligen Zugang Räume, in denen sich Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft begegnen können. Daher betrachten wir das gesamte Spektrum kultureller Aktivitäten als wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Absicherung in finanziell schwierigen Zeiten

Wir sind uns der Gefahr bewusst, dass der Kulturbereich oft als Erstes von Kürzungen betroffen ist. Volt stellt sich jedoch entschieden gegen jegliche Überlegungen, aus Spargründen das Angebot in der kulturellen Bildung zu reduzieren.

Um dies auch in finanziell herausfordernden Zeiten abzusichern, verfolgen wir mehrere Ansätze:

- Sicherung und Erhöhung der Etats: Wie wir in unserem Bundestagswahlprogramm fordern, sollen die Kulturetats von Bund, Ländern und Kommunen mindestens auf dem aktuellen Stand gehalten und langfristig bedarfsgerecht erhöht werden.
- Solidarische Finanzierung: In unserem Landtagswahlprogramm für Baden-Württemberg 2026 schlagen wir die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte vor. Diese Einnahmen sollen gezielt dazu dienen, die Handlungsfähigkeit des Staates in wichtigen Bereichen wie der Bildung und der sozialen Infrastruktur – wozu wir auch die Kultur zählen – zu stärken.

- „Dritte Orte“ und Räume für Kultur: Wir wollen Schulen, Jugendhäuser und Quartierstreffs zu sogenannten „Dritten Orten“ weiterentwickeln. Kommunen sollen durch einen Landesfonds unterstützt werden, leerstehende Immobilien für kulturelle Projekte zurückzukaufen. So stellen wir sicher, dass Amateurtheatergruppen bezahlbare Proben- und Aufführungsräume finden.
- Vernetzung und Bildung: Wir fördern Programme, die eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturinstitutionen (z. B. im Rahmen der Ganztagschule) ermöglichen. Kulturelle Bildung soll zudem durch lokale und europäische Jugendförderprogramme ergänzt werden.
- Transparenz und Augenmaß: Die Mittelvergabe für Kulturförderung muss jederzeit transparent und ohne inhaltliche Einflussnahme geschehen, wobei das „neu Entstehende“ (wie innovative Amateurprojekte) gegenüber der traditionellen Hochkultur angemessen berücksichtigt werden muss.

2. Kulturelle Bildung als Pflichtaufgabe

Kulturelle Bildung stärkt langfristig gesellschaftlichen Zusammenhalt und verhindert soziale Folgekosten. Bislang ist sie jedoch überwiegend eine freiwillige kommunale Leistung. Dies führt zu großen regionalen Unterschieden.

Frage: Wie stehen Sie zur Idee, freie und kulturelle Bildung – einschließlich Amateurtheater – als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe gesetzlich zu Verankern?

Wir wünschen uns ein Gemeinwesen, in dem der Zugang zu Kultur und Bildung kein glücklicher Zufall des Wohnorts ist, sondern ein verlässliches Versprechen. Unser Ziel ist es, die kulturelle Infrastruktur – vom Amateurtheater bis zur Musikschule – als festen Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge abzusichern. Wie wir in unserem Grundsatzprogramm festhalten, ist Kulturförderung für uns unabdingbar und muss gerade dort geschützt werden, wo sie abseits ökonomischer Zwänge Kreativität entfaltet. Durch unser gefordertes Konnexitätsgesetz für Baden-Württemberg stellen wir sicher, dass jede staatliche Aufgabenübertragung an die Kommunen mit einer verbindlichen und vollständigen Finanzierung hinterlegt wird, damit kulturelle Teilhabe flächendeckend und dauerhaft zur gelebten Realität wird.

Volt sieht in der freien und kulturellen Bildung eine wesentliche Säule für die Resilienz unserer Gesellschaft. Um regionale Unterschiede abzubauen und Planungssicherheit zu schaffen, verfolgen wir folgende Strategie:

- Kultur als Teil der Daseinsvorsorge: In unserem Bundestagswahlprogramm und unserem Landtagswahlprogramm für Baden-Württemberg betonen wir, dass Bereiche wie die

Daseinsvorsorge und Kulturförderung Kernkompetenzen sind, die auf regionaler und lokaler Ebene finanziell so ausgestattet sein müssen, dass sie ihre Wirkung entfalten können. Wir begreifen die Schaffung dieser Infrastruktur als primär öffentliche Verantwortung.

- Stärkung des Amateurbereichs: Unser Grundsatzprogramm stellt unmissverständlich klar, dass die künstlerische Betätigung im Freizeit- und Amateurbereich für uns genauso wichtig ist wie das professionelle Kunstschaffen. Da Amateurtheater einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten, dürfen sie nicht dem reinen Sparzwang zum Opfer fallen. Volt stellt sich explizit gegen Überlegungen, das Angebot aus Spargründen zu reduzieren.
- Finanzielle Absicherung durch das Konnexitätsgesetz: Das Hauptproblem freiwilliger Leistungen ist die oft leere kommunale Kasse. Wir fordern für Baden-Württemberg ein striktes Konnexitätsgesetz. Dieses verpflichtet das Land, bei jeder Aufgabenübertragung (wie einer gesetzlich verankerten Pflichtaufgabe Kultur) die verbindliche und vollständige Finanzierung bereitzustellen. So wird verhindert, dass kulturelle Bildung zur „Schönwetteraufgabe“ verkommt.
- Solidarische Finanzierung: Um diese Mittel bereitzustellen, setzen wir uns auf Landesebene für eine solidarische Vermögenssteuer ein, deren Einnahmen direkt in die Handlungsfähigkeit der Kommunen und die soziale Infrastruktur – einschließlich der Kultur – fließen.
- Kulturelle Bildung im Schulsystem: Wir sehen kulturelle Bildung als integralen Bestandteil in allen Teilen des gesellschaftlichen Bildungsprozesses. Durch die Öffnung von Schulen für außerschulische Angebote und die Kooperation mit lokalen Vereinen im Ganztagsbetrieb wollen wir die kulturelle Bildung fest im Alltag verankern.

3. Finanzierung kultureller Teilhabe

Theater ermöglicht kulturelle Teilhabe für Menschen aller Generationen und sozialen Gruppen. Ehrenamtlich getragene Strukturen benötigen dafür verlässliche Rahmenbedingungen. Projektförderungen allein reichen häufig nicht aus.

Frage: Welche konkreten finanziellen Instrumente wollen Sie nutzen, um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern?

Wir wünschen uns eine Kulturlandschaft, die nicht unter ständigem Rechtfertigungsdruck steht, sondern als Investition in unsere Demokratie begriffen wird. Unser Ziel ist es, die Finanzierung von Kultur und kultureller Bildung auf eine breite, krisenfeste Basis zu stellen. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte, um die Handlungsfähigkeit der Kommunen in der Daseinsvorsorge und Kultur dauerhaft zu stärken.

Durch einen gezielten Landesfonds zum Rückkauf von Leerstand und die Förderung von „Dritten Orten“ schaffen wir zudem dauerhaft finanzierte Räume für Proben und Aufführungen, während ein landesweiter Kulturpass den Zugang für alle Generationen und sozialen Gruppen sicherstellt.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die finanzielle Ausstattung des Amateurtheaters in Baden-Württemberg durch eine Kombination aus neuen Steuermodellen, gezielten Fonds und strukturellen Förderungen abzusichern:

- Solidarische Vermögenssteuer für das Land: Um die chronische Unterfinanzierung kommunaler Aufgaben zu beenden, fordern wir laut Landtagswahlprogramm die Reaktivierung einer Vermögenssteuer mit hohen Freibeträgen (5 Mio. €). Die Einnahmen daraus sollen direkt an die Bundesländer fließen, um Investitionen in Bildung, soziale Infrastruktur und Kultur dauerhaft abzusichern.
- Sicherung und Erhöhung der Kulturetats: Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, dass die Kulturetats von Bund, Ländern und Kommunen mindestens auf dem aktuellen Stand gehalten und langfristig bedarfsgerecht erhöht werden. Hierzu fordern wir die Nutzung des Bundeskulturfonds.
- Investitionen in Räume (Infrastrukturfonds): Damit Amateurtheater nicht an steigenden Mieten scheitern, schaffen wir einen Landes-Investitionsfonds für kommunale Infrastruktur. Dieser ermöglicht Kommunen den Rückkauf von leerstehenden Immobilien, um diese dauerhaft für kulturelle Projekte und als „Dritte Orte“ zur Verfügung zu stellen.
- Kulturpass und Teilhabe-Tickets: Um die Nachfrage und Teilhabe zu sichern, fordern wir einen landesweiten, altersunabhängigen Kulturpass sowie Kultur-Tickets für finanziell schwache Gruppen. Dies garantiert, dass kulturelle Angebote für alle erschwinglich bleiben, während die Institutionen verlässliche Einnahmen durch eine erhöhte Nutzerbasis generieren.
- Stärkung privater Kulturförderung: Wir wollen private Förderer (Stiftungen, Unternehmen) stärker ermutigen, indem wir steuerliche und bürokratische Erleichterungen bei der Gründung und Verwaltung von Kulturstiftungen schaffen.
- Transparentes Vergabesystem: Volt wünscht sich eine Mittelvergabe, die transparent und ohne inhaltliche Einflussnahme erfolgt. Dabei soll das „neu Entstehende“ (wie innovative Amateurprojekte) gegenüber der traditionellen Hochkultur flexibel und mit Augenmaß berücksichtigt werden.

4. Ehrenamt im Amateurtheater

Tausende Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Amateurtheater. Dieses Engagement braucht Anerkennung, Qualifizierung und strukturelle Unterstützung.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um ehrenamtliche Arbeit im Amateurtheater nachhaltig zu stärken und zu entlasten?

Wir wünschen uns eine Gesellschaft, in der bürgerschaftliches Engagement als tragende Säule der Demokratie wertgeschätzt und gefördert wird. Unser Ziel ist es, ehrenamtliche Arbeit von bürokratischem Ballast zu befreien und den Zugang zu Qualifizierung sowie Räumen zu erleichtern. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf die Einführung kostenfreier Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche sowie die Schaffung beruflicher und persönlicher Vorteile als Anerkennung für das Engagement. Durch die Förderung von „Dritten Orten“ und einen Investitionsfonds für kommunale Infrastruktur stellen wir zudem sicher, dass Vereine dauerhaft über bezahlbare Proben- und Aufführungsräume verfügen können.,

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, das Ehrenamt in Baden-Württemberg durch ein Bündel an Maßnahmen attraktiver und einfacher zu gestalten:

- Gleichwertigkeit von Amateur- und Profikunst: In unserem Grundsatzprogramm Deutschland halten wir fest, dass die künstlerische Betätigung im Freizeit- und Amateurbereich für uns genauso wichtig ist wie das professionelle Kunstschaffen. Diese Haltung ist die Basis unserer Kulturpolitik und schließt jede Benachteiligung ehrenamtlich getragener Strukturen aus.
- Qualifizierung und Weiterbildung: Wir fordern laut Landtagswahlprogramm den Ausbau kostenfreier Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche. Wir unterstützen dabei modulare und zertifizierte Fortbildungen, die nicht nur dem Verein nützen, sondern auch die persönliche und berufliche Entwicklung der Aktiven stärken.
- Anerkennung, die im Alltag ankommt: Ehrenamtliches Engagement soll sich lohnen. Wir wollen, dass Menschen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen, berufliche und persönliche Vorteile erhalten. Dazu gehört auch ein modernisiertes Ehrungssystem, das die Vielfalt des Engagements sichtbar macht.
- Strukturelle Entlastung und Räume: Um Vereine von der Raumsuche und hohen Mieten zu entlasten, fördern wir die Schaffung von „Dritten Orten“. Durch einen landesweiten Investitionsfonds für kommunale Infrastruktur unterstützen wir Kommunen dabei, leerstehende Immobilien zurückzukaufen und diese für kulturelle Zwecke und Vereine dauerhaft zur Verfügung zu stellen.
- Bürokratieabbau: Wir setzen auf einen digitalen One-Stop-Shop für Verwaltungsangelegenheiten. Förderanträge und Nachweise sollen nach dem „Once

Only“-Prinzip vereinfacht werden, damit die Vorstände der Theatervereine wieder mehr Zeit für die Bühne und weniger für den Schreibtisch aufwenden müssen.

- Sicherung der Förderung: Volt betont die Wichtigkeit kultureller Aktivitäten in Vereinen. Die finanzielle Unterstützung muss deshalb verlässlich und krisenfest gestaltet werden, damit Amateurtheater auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig bleiben.

Wir wollen ein Baden-Württemberg, in dem das Ehrenamt im Theater wieder Begeisterung statt Überlastung auslöst. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit dem Landesverband Amateurtheater an diesen Lösungen zu arbeiten.

Beste Grüße Dein Volt-Team Baden-Württemberg

INTERNER HINWEIS ZUR QUELLENLAGE

- Beantwortete Themen: Stärkung und Entlastung des Ehrenamts, Anerkennung (Vorteile), Qualifizierung (Weiterbildung), strukturelle Unterstützung (Räume/Dritte Orte), Bürokratieabbau.
- Genutzte Hauptquelle: Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 (A).
- Unterstützende Quellen: Grundsatzprogramm Deutschland (D).
- Exakte Fundstellen: volt-wahlprogramm-landtagswahl-2026.pdf [Index 3296, 3297 (Ehrenamt/Vorteile), 3262, 3288 (Räume/Investitionsfonds), 3000 (One-Stop-Shop), 3270 (Once Only)]; 2023_01_28_grundsatzprogramm_volt_deutschland.pdf [Index 308 (Amateurtheater-Bedeutung), 322 (Vereinswichtigkeit), 351 (Module/Zertifizierung), 323 (Finanzierungsstabilität)].
- Status & Warnung:

◦ [GRÜN] Information direkt im Text gefunden. Die Koppelung von Ehrenamtsförderung mit den "Dritten Orten" und dem kommunalen Investitionsfonds ist eine spezielle Kernforderung des LTW BW 2026. Die inhaltliche Gleichstellung von Amateurbereich und Profikunst ist im Grundsatzprogramm festgeschrieben. Die Begründung im Fettdruck umfasst 498 Zeichen.

Wie soll die Anerkennung von Amateur- und Profikunst erfolgen?

Welche Vorteile sind für das Ehrenamt im Amateurtheater geplant?

Was genau sind die 'Dritten Orte' für kulturelle Projekte?

Festivals, Begegnung und Vernetzung

Festivals und Austauschformate fördern Qualität, Weiterbildung und gesellschaftlichen Dialog. Sie wirken weit über einzelne Gruppen hinaus.

Frage: Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?"

Wir wünschen uns eine Theaterlandschaft, die durch Austausch wächst und Menschen über alle Grenzen hinweg verbindet. Unser Ziel ist es, Festivals und Austauschformate als Motoren für Qualität und gesellschaftlichen Dialog nachhaltig zu stärken. Wie wir in unserem Grundsatzprogramm festhalten, ist uns der überregionale Kulturaustausch durch internationale Festivals und Austauschprogramme ein besonderes Anliegen. Durch die Förderung von „Dritten Orten“ als Begegnungsräume in Baden-Württemberg und den Abbau administrativer Hürden bei EU-Förderanträgen schaffen wir die notwendige Infrastruktur für eine lebendige, vernetzte Amateurtheaterszene, die den europäischen Gedanken im Alltag erfahrbar macht.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die Festivalstrukturen und die überregionale Zusammenarbeit in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen gezielt zu fördern:

- Intensivierung des Kulturaustauschs: Der überregionale Austausch ist für uns als paneuropäische Partei ein Kernanliegen. Wir fordern, dass lokale Initiativen für Festivals und Austauschprogramme nicht nur ermutigt, sondern mit den notwendigen organisatorischen und finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Dies schließt ausdrücklich die Unterstützung für Aktivitäten ein, die über die Grenzen Europas hinausreichen.
- Schaffung von Räumen (Dritte Orte): Festivals brauchen physische Orte der Begegnung. Wir fordern die Entwicklung von Schulen, Jugendhäusern und Nachbarschaftszentren zu „Dritten Orten“, in denen verschiedene soziale und kulturelle Gruppen zusammenkommen. Über einen gezielten Landesfonds unterstützen wir Kommunen beim Rückkauf von Leerstand, um diesen dauerhaft für kulturelle Projekte und als Vernetzungsorte zur Verfügung zu stellen.
- Abbau von Bürokratie bei Förderungen: Ein großes Hindernis für die überregionale Vernetzung ist der hohe administrative Aufwand bei EU-Förderanträgen (z. B. Creative Europe). Wir setzen uns dafür ein, diese Hürden massiv zu senken, damit auch kleinere Amateurtheatervereine ohne große Verwaltungsapparate von europäischen Mitteln profitieren können.
- Finanzielle Planungssicherheit: Damit Festivals keine Einmaleffekte bleiben, fordern wir eine Sicherung der Kulturetats von Bund, Ländern und Kommunen. Durch die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte wollen wir

sicherstellen, dass Baden-Württemberg über die nötigen Mittel verfügt, um die soziale und kulturelle Infrastruktur dauerhaft zu finanzieren.

- Stärkung der Euroregionen: Wir wollen die Zusammenarbeit innerhalb der 152 aktiven Euroregionen stärken. Baden-Württemberg soll grenzüberschreitende Kulturprojekte, wie etwa Theaterfestivals im Dreiländereck oder am Rhein, proaktiv fördern und bürokratisch erleichtern.
- Kulturpass als Brücke: Unser landesweiter Kulturpass soll den Zugang zu solchen Festivals für alle Generationen und sozialen Schichten erleichtern, um sicherzustellen, dass Begegnung nicht am Geldbeutel scheitert.

5. Festivals, Begegnung und Vernetzung

Festivals und Austauschformate fördern Qualität, Weiterbildung und gesellschaftlichen Dialog. Sie wirken weit über einzelne Gruppen hinaus.

Frage: Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?"

Wir wünschen uns eine Theaterlandschaft, die durch Austausch wächst und Menschen über alle Grenzen hinweg verbindet. Unser Ziel ist es, Festivals und Austauschformate als Motoren für Qualität und gesellschaftlichen Dialog nachhaltig zu stärken. Wie wir in unserem Grundsatzprogramm festhalten, ist uns der überregionale Kultauraustausch durch internationale Festivals und Austauschprogramme ein besonderes Anliegen. Durch die Förderung von „Dritten Orten“ als Begegnungsräume in Baden-Württemberg und den Abbau administrativer Hürden bei EU-Förderanträgen schaffen wir die notwendige Infrastruktur für eine lebendige, vernetzte Amateurtheaterszene, die den europäischen Gedanken im Alltag erfahrbar macht

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die Festivalstrukturen und die überregionale Zusammenarbeit in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen gezielt zu fördern:

- Intensivierung des Kultauraustauschs: Der überregionale Austausch ist für uns als paneuropäische Partei ein Kernanliegen. Wir fordern, dass lokale Initiativen für Festivals und Austauschprogramme nicht nur ermutigt, sondern mit den notwendigen organisatorischen und finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Dies schließt ausdrücklich die Unterstützung für Aktivitäten ein, die über die Grenzen Europas hinausreichen.
- Schaffung von Räumen (Dritte Orte): Festivals brauchen physische Orte der Begegnung. Wir fordern die Entwicklung von Schulen, Jugendhäusern und Nachbarschaftszentren zu

„Dritten Orten“, in denen verschiedene soziale und kulturelle Gruppen zusammenkommen. Über einen gezielten Landesfonds unterstützen wir Kommunen beim Rückkauf von Leerstand, um diesen dauerhaft für kulturelle Projekte und als Vernetzungsorte zur Verfügung zu stellen.

- Abbau von Bürokratie bei Förderungen: Ein großes Hindernis für die überregionale Vernetzung ist der hohe administrative Aufwand bei EU-Förderanträgen (z. B. Creative Europe). Wir setzen uns dafür ein, diese Hürden massiv zu senken, damit auch kleinere Amateurtheatervereine ohne große Verwaltungsapparate von europäischen Mitteln profitieren können.
- Finanzielle Planungssicherheit: Damit Festivals keine Einmaleffekte bleiben, fordern wir eine Sicherung der Kulturetats von Bund, Ländern und Kommunen. Durch die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte wollen wir sicherstellen, dass Baden-Württemberg über die nötigen Mittel verfügt, um die soziale und kulturelle Infrastruktur dauerhaft zu finanzieren.
- Stärkung der Euroregionen: Wir wollen die Zusammenarbeit innerhalb der 152 aktiven Euroregionen stärken. Baden-Württemberg soll grenzüberschreitende Kulturprojekte, wie etwa Theaterfestivals im Dreiländereck oder am Rhein, proaktiv fördern und bürokratisch erleichtern.
- Kulturpass als Brücke: Unser landesweiter Kulturpass soll den Zugang zu solchen Festivals für alle Generationen und sozialen Schichten erleichtern, um sicherzustellen, dass Begegnung nicht am Geldbeutel scheitert.

6. Chancengleichheit im Zugang

Soziale Herkunft, Einkommen oder Wohnort dürfen keine Hürden für kulturelle Teilhabe sein. Gerade junge Menschen sind hier besonders betroffen.

Frage: Wie wollen Sie sicherstellen, dass Theaterangebote für Kinder und Jugendliche unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind?

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem kulturelle Teilhabe kein Privileg des Geldbeutels oder des Wohnorts ist, sondern ein verlässliches Versprechen an die junge Generation. Unser Ziel ist es, finanzielle Barrieren durch einen landesweiten Kulturpass sowie gezielte Kultur-Tickets für einkommensschwache Gruppen konsequent abzubauen. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, entwickeln wir Schulen, Bibliotheken und Jugendhäuser zu „Dritten Orten“ der Begegnung weiter, die allen offenstehen. Durch mobile Kulturangebote im ländlichen Raum und die Einbindung lokaler Vereine in den Ganztagsbetrieb stellen wir sicher, dass jedes Kind – unabhängig von den Startbedingungen – die Chance erhält, die Bühne des Lebens für sich zu entdecken.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, den Zugang zu Theater- und Bildungsangeboten in Baden-Württemberg durch einen Mix aus finanzieller Entlastung, räumlicher Öffnung und regionaler Mobilität abzusichern:

- Finanzielle Hürden senken: Wir fordern laut Landtagswahlprogramm die Einführung eines landesweiten, altersunabhängigen Kulturpasses, der allen Menschen – insbesondere aber der Jugend – freien oder vergünstigten Zugang zu Theatern und Museen ermöglicht. Ergänzend dazu setzen wir auf Kultur-Tickets für finanziell schwache Gruppen, um sicherzustellen, dass Teilhabe nicht am Eintrittspreis scheitert.
- Kultur in den ländlichen Raum bringen: Wohnortferne darf kein Ausschlusskriterium sein. Wir unterstützen die Kultur-Mobilität durch mobile Kultureinrichtungen, wie etwa Kultur- und Bücherbusse, die Theaterangebote direkt in kleinere Gemeinden bringen.
- Schaffung von Räumen („Dritte Orte“): Wir entwickeln Schulen, Jugendhäuser und Quartierstreffs zu sogenannten „Dritten Orten“ weiter. Über einen landesweiten Investitionsfonds unterstützen wir Kommunen beim Rückkauf von Leerstand, um diese Flächen dauerhaft für soziale und kulturelle Projekte der Jugend zur Verfügung zu stellen.
- Integration in den Bildungsalltag: Wir sehen kulturelle Bildung als integralen Bestandteil des gesellschaftlichen Bildungsprozesses. Deshalb fordern wir die Öffnung des Schulgeländes für außerschulische Angebote und die aktive Einbindung von lokalen Theatervereinen in den Ganztagsbetrieb, damit Kinder unabhängig von ihrem familiären Hintergrund mit Kunst in Berührung kommen.
- Mobilität und digitale Teilhabe: Auf Bundesebene setzen wir uns für die European Youth Card ein, um die Mobilitätskosten für junge Menschen zu senken und ihnen den Besuch überregionaler Theaterereignisse zu erleichtern. Zudem fordern wir kostenlosen Internetzugang für alle Schüler*innen, um auch digitale Kunst- und Theaterformate ohne Hürden zugänglich zu machen.

7. Schutz, Qualität und Qualifizierung

Jugendarbeit im Theater erfordert pädagogische Kompetenz, Schutzkonzepte und kontinuierliche Fortbildung. Dafür fehlen oft Mittel und Strukturen.

Frage: Wie wollen Sie Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit fördern?"

Wir wünschen uns eine Jugendarbeit, die jungen Menschen einen sicheren Raum zur Entfaltung bietet und dabei pädagogisch auf höchstem Niveau begleitet wird. Unser Ziel ist es, die Qualität in der theaterpädagogischen Praxis durch verlässliche Strukturen und

qualifizierte Fachkräfte abzusichern. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, stärken wir das Ehrenamt durch kostenfreie Weiterbildungsangebote und etablieren in der Jugendhilfe professionelle Standards für Traumapädagogik und Resilienz. Durch eine gesicherte Finanzierung über einen Landes-Investitionsfonds und die gesetzliche Verankerung unabhängiger Beschwerdestellen stellen wir sicher, dass theaterpädagogische Angebote dauerhaft qualitätsvoll und sicher für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich sind.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die Rahmenbedingungen für eine professionelle und sichere theaterpädagogische Jugendarbeit in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen zu stärken:

- Gezielte Qualifizierung und Weiterbildung: Wir fordern laut Landtagswahlprogramm den Ausbau kostenfreier Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche. Speziell für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wollen wir Fachkräfte und Mentor*innen durch kontinuierliche Schulungen in Traumapädagogik, Bindungstheorien, Resilienz und evidenzbasierter Praxis stärken. Diese Kompetenzen sind essenziell, um auf die vielfältigen Bedürfnisse junger Menschen professionell reagieren zu können.
- Verbindliche Schutzkonzepte und Aufsicht: Schutz vor Gewalt und Diskriminierung hat für uns oberste Priorität. Wir setzen uns für die Etablierung unabhängiger Fachaufsichten und Beschwerdestellen ein. Theatervereine und pädagogische Projekte sollen bei der Erstellung und Umsetzung von Schutzkonzepten nicht nur beraten, sondern auch finanzielle Unterstützung erhalten, um diese Strukturen dauerhaft zu pflegen.
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit: Wir wollen die Kooperation zwischen Kulturvereinen, Schulen und der Jugendhilfe verbessern. Durch die Einbindung von Expertinnen für psychische Gesundheit und Sozialarbeit in pädagogische Netzwerke schaffen wir ein Umfeld, das Lehrkräfte und Theaterpädagoginnen entlastet und die Qualität der Betreuung sichert.
- Finanzielle Absicherung der Qualitätsstandards: Damit Qualität und Schutz nicht an mangelnden Ressourcen scheitern, fordern wir eine Reform der Landesfinanzierung. Durch ein striktes Konnexitätsgesetz stellen wir sicher, dass neue Qualitätsvorgaben oder Sicherheitsstandards vom Land auch voll finanziert werden. Zudem nutzen wir die Einnahmen aus einer solidarischen Vermögenssteuer, um die soziale und kulturelle Infrastruktur – und damit auch die Jugendarbeit – krisenfest auszustatten.
- Sozial-emotionales Lernen (SEL): Wir begreifen theaterpädagogische Arbeit als idealen Ort für sozial-emotionales Lernen. Wir wollen SEL-Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung und Beziehungskompetenz strukturell fördern, da diese nachweislich die Resilienz und Lernfähigkeit junger Menschen stärken.

8. Beteiligung junger Menschen

Junge Theatermacher:innen bringen neue Themen und Perspektiven ein. Ihre Stimmen finden jedoch selten Eingang in politische Entscheidungsprozesse.

Frage: Wie stellen Sie sicher, dass die Perspektiven junger Theatermacher:innen in kultur- und jugendpolitische Entscheidungen einfließen?

Wir wünschen uns eine Politik, die nicht über die Köpfe junger Menschen hinweg entscheidet, sondern deren kreative Energie als Motor für gesellschaftliche Erneuerung begreift. Unser Ziel ist es, die Beteiligung junger Kulturschaffender von der Ausnahme zur Regel zu machen. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf die verbindliche Umsetzung von Jugendparlamenten mit eigenen Budgets sowie auf repräsentative Bürger:innenräte, die auch junge Perspektiven systematisch einbinden,. Durch die Förderung von „Dritten Orten“ als Experimentierräume und den Abbau bürokratischer Hürden für Jugendkultur schaffen wir die Plattformen, auf denen die Stimmen junger Theatermacher:innen in Baden-Württemberg wirklich gehört werden.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die strukturelle Beteiligung junger Menschen in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen abzusichern:

- Verbindliche Jugendparlamente mit Biss: Wir fordern laut Landtagswahlprogramm die konsequente und verbindliche Umsetzung des §41a der Gemeindeordnung. Jugendparlamente dürfen keine reinen Diskutierclubs sein; sie erhalten feste Budgets und müssen zu allen für die Jugend relevanten Sitzungen – insbesondere in der Kultur- und Stadtentwicklungspolitik – eingeladen werden. Wir schaffen eine Kontrollinstanz, die die Einhaltung dieser Beteiligungsrechte überwacht.
- Repräsentative Bürger:innenräte: Um sicherzustellen, dass nicht nur die „üblichen Stimmen“ gehört werden, setzen wir auf jährlich stattfindende Bürger:innenräte auf Kreisebene. Durch ein Losverfahren (deliberative Beteiligung) binden wir einen repräsentativen Querschnitt der Gesellschaft ein, was gezielt auch jungen Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus eine Stimme gibt. Die Politik wird verpflichtet, über die Umsetzung der dort erarbeiteten Empfehlungen Rechenschaft abzulegen.
- Schaffung von Freiräumen (Dritte Orte): Junge Theatermacher:innen benötigen Orte, an denen sie sich ohne kommerziellen Druck ausprobieren können. Wir entwickeln Jugendhäuser und Quartiertreffs zu „Dritten Orten“ weiter, die offene Werkstätten für Kultur und Diskurs bieten. Wir setzen uns dafür ein, dass bürokratische Hürden, wie etwa unflexible Lärmschutzregelungen, die Entfaltung von Jugendkultur nicht länger behindern.

- Mentoring und politische Qualifizierung: Wir unterstützen junge Menschen durch Coachings, Workshops und Mentoring-Programme, um sie für die Arbeit in kommunalen Gremien und Parlamenten zu stärken. Wir wollen, dass Engagement in der (Theater-)Pädagogik auch berufliche und persönliche Vorteile bei der Anerkennung von Qualifikationen bringt.
- Transparenz durch digitale Teilhabe: Wir führen eine zentrale Plattform für Öffentlichkeitsbeteiligung ein, die politische Vorhaben frühzeitig und in verständlicher Sprache sichtbar macht. Ein Punkte-Score für Mandatstragende wird offenlegen, wie ernst Abgeordnete die Beteiligung junger Menschen und deren Ergebnisse wirklich nehmen.

9. Theater als Schulfach

Theater fördert zentrale Kompetenzen und ergänzt Kunst und Musik sinnvoll. Dennoch ist es im Fächerkanon nicht gleichwertig verankert.

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, Theater als eigenständiges Schulfach oder durch Theaterklassen verbindlich zu etablieren?

Wir wünschen uns ein Bildungssystem, das kreatives Potential nicht als Randerscheinung, sondern als Kernkompetenz begreift. Unser Ziel ist es, kulturelle Bildung durch den STEAM-Ansatz (MINT plus Kunst) fest im Schulalltag zu verankern. Wie wir in unserem Bundestagswahlprogramm darlegen, unterstützen wir den Erhalt und die Stärkung von Fachunterricht in darstellendem Spiel ausdrücklich,. In unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern wir zudem die Freiheit für Schulen, eigene Profile wie Musik & Kunst zu schärfen und projektbasiertes Lernen zu fördern, um Theater als lebendigen Teil der Schulentwicklung zu etablieren,.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die Rolle von Kultur in der baden-württembergischen Schullandschaft durch strukturelle Reformen und eine inhaltliche Neuausrichtung zu stärken:

- Der STEAM-Ansatz als Leitbild: In unseren europäischen und nationalen Programmen fordern wir die Erweiterung des MINT-Schwerpunkts zum STEAM-Ansatz (Science, Technology, Engineering, Arts, and Mathematics). Damit wird Kunst und Kreativität – und somit auch das Theater – zum integralen Bestandteil der Kernbildung erklärt, der aktiv mit wissenschaftlichen und technischen Inhalten verknüpft wird.
- Stärkung des Fachunterrichts: Auf Bundesebene setzen wir uns explizit für den Erhalt und die Förderung von Fachunterricht in darstellendem Spiel ein. Wir lehnen Kürzungen in diesem Bereich entschieden ab und sehen im Theaterunterricht ein essentielles Mittel,

um über Film, Drama und Kunst zentrale Kompetenzen wie Medienkompetenz und Empathie zu vermitteln.

- Schulautonomie und Profile: Unser Landtagswahlprogramm fordert mehr Schulautonomie. Schulen sollen gezielt dabei unterstützt werden, eigene Profile zu entwickeln (z. B. Musik & Kunst oder darstellendes Spiel). Dies ermöglicht die Einrichtung von Theaterklassen oder fachspezifischen Schwerpunkten, die auf die Bedürfnisse und Talente der Schüler*innen vor Ort zugeschnitten sind.
- Projekt- und Phänomenbasiertes Lernen: Wir wollen starre Fächergrenzen aufbrechen. Theater eignet sich hervorragend für projektbasiertes Lernen, bei dem Schüler*innen sich komplexe Themen (z. B. historische Ereignisse oder ethische Dilemmata) spielerisch erarbeiten. Wir fordern, solche Unterrichtsformen massiv auszuweiten.
- Öffnung für externe Fachkräfte: Um die Qualität der Theaterarbeit zu sichern, fordern wir die konsequente Öffnung des Schulgeländes für außerschulische Angebote. Kooperationen mit Amateurtheatervereinen und professionellen Theaterpädagog*innen im Ganztagsbetrieb sollen verbindlich gefördert werden, um Theorie und Praxis unmittelbar zu verzahnen.

10. Theaterpädagogik im Ganztag

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 wächst der Bedarf an qualitätsvollen Bildungsangeboten. Theaterpädagogik kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Frage: Wie planen Sie theaterpädagogische Angebote strukturell und finanziell im Ganztag zu verankern?

Theaterpädagogik ist nicht Teil unseres Programms, wir verstehen sie aber als wesentlichen Teil kultureller Bildung, der im Ganztag fest verankert werden sollte. Unser Ziel ist es, Schulen konsequent für die Expertise lokaler Vereine zu öffnen und diese Kooperationen dauerhaft finanziell abzusichern. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 darlegen, setzen wir auf ein striktes Konnexitätsgesetz, damit das Land die Kosten für den Ausbau qualitativ hochwertiger Ganztagsangebote vollumfänglich übernimmt. Durch die Förderung von „Lernhäusern“ mit speziellen Ateliers und die Integration externer Partner in den Schulalltag schaffen wir die strukturellen Freiräume, die Ihre Themen zur vollen Entfaltung benötigen.

- Strukturelle Öffnung der Schule: Wir fordern laut Landtagswahlprogramm die konsequente Integration lokaler Vereine und Organisationen in den Ganztagsbetrieb. Das Schulgelände soll verpflichtend für außerschulische Angebote geöffnet werden, um professionellen

Theaterpädagog:innen und Amateurtheaterbühnen den direkten Zugang zum Lernort Schule zu ermöglichen.

- Infrastruktur durch Lernhäuser: Unser Modell der „Lernhäuser Baden-Württemberg“ bricht mit dem Konzept des starren Klassenzimmers. Wir schaffen stattdessen sogenannte Ateliers und Marktplätze, die als flexible Räume speziell für kreative Projekte und interaktives Lernen konzipiert sind. Diese moderne Architektur bietet die notwendige physische Ressource für theaterpädagogische Arbeit direkt vor Ort.
- Finanzielle Absicherung durch Konnexität: Um sicherzustellen, dass die Qualität im Ganztag nicht an leeren kommunalen Kassen scheitert, fordern wir ein striktes Konnexitätsgesetz für Baden-Württemberg. Es verpflichtet das Land, jede neue Aufgabe (wie den qualitätsvollen Ausbau des Ganztags) mit einer verbindlichen und vollständigen Finanzierung zu hinterlegen.
- Solidarische Finanzierung der Bildungslandschaft: Wir schlagen die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte vor. Diese Mittel sollen gezielt in die Handlungsfähigkeit der Kommunen fließen, um Investitionen in die soziale und kulturelle Infrastruktur – und damit auch in Honorare für externe Bildungsangebote – dauerhaft abzusichern.
- Kultur als Teil des STEAM-Ansatzes: Volt setzt auf den europäischen STEAM-Ansatz, der MINT-Fächer aktiv mit Kunst und Kreativität (Arts) verbindet. Wir fordern, dieses fächerübergreifende Denken auch im Ganztag zu verankern, wobei theaterpädagogische Projekte ideale Werkzeuge sind, um soziale Kompetenzen, Empathie und kritisches Denken zu schulen.

11. Modellprojekte kultureller Bildung

Projekte wie „Theater in der Grundschule“ erreichen alle Kinder unabhängig von Herkunft und Bildungschancen. Ihr Erfolg hängt von dauerhafter Finanzierung ab.

Frage: Werden Sie sich für eine dauerhafte Verankerung solcher Modellprojekte im Landeshaushalt einsetzen?

Wir wünschen uns eine Bildungslandschaft, in der innovative Ansätze wie „Theater in der Grundschule“ nicht die Ausnahme bleiben, sondern zum landesweiten Standard werden. Unser Ziel ist es, kulturelle Bildung durch eine solide und krisenfeste Finanzierung dauerhaft abzusichern. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte, um die Handlungsfähigkeit des Staates bei Investitionen in Bildung und Kultur massiv zu stärken. Durch ein striktes Konnexitätsgesetz stellen wir sicher, dass das

Land für die von ihm initiierten Bildungsaufgaben die volle finanzielle Verantwortung übernimmt, damit wertvolle Programme wie das Schultheater flächendeckend und unabhängig von der sozialen Herkunft der Kinder erhalten bleiben.

Volt verfolgt eine Strategie, die Modellprojekte aus der Nische holt und sie fest in der DNA des baden-württembergischen Schulsystems verankert:

- Verlässliche Finanzierungsgrundlage: In unserem Landtagswahlprogramm BW 2026 fordern wir die Reaktivierung einer solidarischen Vermögenssteuer (mit hohem Freibetrag von 5 Mio. Euro), deren Einnahmen direkt an die Bundesländer fließen. Diese Mittel sind explizit dafür vorgesehen, den Investitionsstau in der Bildung aufzulösen und die soziale sowie kulturelle Infrastruktur dauerhaft zu sichern.
- Schutz vor Sparmaßnahmen: Wir stellen uns in unserem Grundsatzprogramm ausdrücklich gegen jegliche Überlegungen, das Angebot in der kulturellen Bildung aus Spargründen zu reduzieren. Kulturelle Teilhabe muss für jede Person erschwinglich und zugänglich sein.
- Strukturelle Integration durch „Lernhäuser“: Unser Modell der „Lernhäuser Baden-Württemberg“ sieht vor, Schulen weg von starren Klassenzimmern hin zu flexiblen Lernumgebungen mit speziellen Ateliers und Marktplätzen umzugestalten. Diese Räume bieten den dauerhaften physischen Rahmen für Theater- und Kunstprojekte direkt im Schulalltag.
- Konnexität als Garant: Durch ein neues Konnexitätsgesetz für Baden-Württemberg beenden wir die Praxis, den Kommunen Aufgaben zu übertragen, ohne die nötigen Mittel bereitzustellen. Wenn das Land Ziele für die kulturelle Bildung festlegt (wie Theater in der Grundschule), muss es künftig auch für die verbindliche und vollständige Finanzierung geradestehen.
- Theater als Teil des Schulprofils: Wir fordern mehr Schulautonomie, die es Schulen erlaubt, eigene Profile wie „Musik & Kunst“ zu schärfen. Damit wird Theaterarbeit von einem „Projekt“ zu einem festen Bestandteil des schulspezifischen Curriculums, der durch das Land budgetiert wird.

12. Ausbildung von Theaterpädagog:innen

Qualifizierte Fachkräfte sind Voraussetzung für nachhaltige Theaterarbeit in Schulen. Gleichzeitig fehlen klare Standards und Förderwege.

Frage: Wie wollen Sie Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagog:innen im schulischen Kontext fördern?

wünschen uns ein Bildungssystem, in dem pädagogische und künstlerische Expertise Hand in Hand gehen und als gleichwertige Säulen der Schulentwicklung anerkannt werden. Unser

Ziel ist es, den Quereinstieg und die Beschäftigung von Fachkräften aus der kulturellen Bildung durch klare Standards und faire Bedingungen attraktiv zu gestalten. Wie wir in unserem Bundestagswahlprogramm darlegen, fördern wir gezielt den Quereinstieg von Lehrkräften, um dem Fachkräftemangel im Bereich kultureller Bildung wirksam zu begegnen. Durch die Einführung multiprofessioneller Teams als Standard an allen Schulen Baden-Württembergs schaffen wir zudem die strukturelle Basis, um Theaterpädagog:innen fest in das Kollegium zu integrieren und sie von kurzfristigen Projektfinanzierungen unabhängig zu machen.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die Rahmenbedingungen für Theaterpädagog:innen in Baden-Württemberg durch eine umfassende Reform der Ausbildung und der Beschäftigungsmodelle zu verbessern:

- Reform der Ausbildung und neue Berufsbilder: In unserem Grundsatzprogramm fordern wir, dass künstlerische Hochschulen gezielt Ausbildungsangebote für neue Berufsbilder entwickeln, wenn die Entwicklungen der Künste dies erforderlich machen. Wir setzen uns für eine Lehrkräfteausbildung ein, die praxisnäher und modularer ist, um den wechselnden Anforderungen moderner Pädagogik gerecht zu werden.
- Anerkennung von Qualifikationen: Wir verfolgen das Prinzip „Anerkennung first – Nachqualifizierung im Dienst“. Das bedeutet, dass wir die Anerkennung von (internationalen) Abschlüssen und praktischen Kompetenzen in der Theaterpädagogik deutlich beschleunigen wollen, damit Fachkräfte schneller und unbürokratischer im Schuldienst tätig werden können.
- Festanstellung in multiprofessionellen Teams: Wir wollen weg von der reinen Honorarbasis für externe Kräfte. Durch unsere Forderung nach multiprofessionellen Teams an jeder Schule schaffen wir feste Stellen für Fachkräfte aus den Bereichen Sozialpädagogik, Psychologie und eben auch der Theaterpädagogik. Diese Fachkräfte sollen nicht als „Besuch“ an der Schule agieren, sondern als fester Teil des Teams die Schulkultur mitgestalten.
- Faire Vergütung und soziale Absicherung: Wir setzen uns für eine faire Bezahlung ein, die der hohen Verantwortung in der kulturellen Bildung gerecht wird. Auf Bundesebene fordern wir die Einführung eines Basishonorars für öffentliche Aufträge bei Soloselbstständigen, um soziale Sicherheit zu garantieren, wo keine Festanstellung erfolgt. Zudem müssen außerunterrichtliches Engagement und Überstunden in der pädagogischen Arbeit verlässlich vergütet oder ausgeglichen werden.
- Fortbildungsoffensive: Das Land soll regelmäßige, bedarfsgerechte Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte sowohl zeitlich als auch finanziell ermöglichen. Dies schließt spezialisierte Module für Theaterpädagogik ein, um die Qualität an den Schulen dauerhaft zu sichern.

13. Transkulturelles Amateurtheater

Transkulturelle Theaterarbeit schafft Räume für Begegnung, Dialog und Demokratiebildung. Sie ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Frage: Wie wollen Sie transkulturelle Amateurtheaterprojekte gezielt fördern?

Wir wünschen uns eine Kulturlandschaft, die Vielfalt als Chance begreift und Räume für den Dialog zwischen Kulturen schafft. Unser Ziel ist es, transkulturelle Projekte als Motoren für Integration und Demokratiebildung strukturell zu stärken. Wie wir in unserem Grundsatzprogramm festhalten, betrachtet Volt das gesamte Spektrum kultureller Aktivitäten als wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und möchte inner- und außereuropäische kulturelle Identitäten inklusiv repräsentiert sehen. In Baden-Württemberg fordern wir die Förderung von „Dritten Orten“ als inklusive Begegnungsräume sowie einen landesweiten Kulturpass, um den Zugang zu transkulturellen Angeboten für alle Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft – zu garantieren. Durch den Abbau bürokratischer Hürden bei der Mittelvergabe stellen wir sicher, dass innovative Amateurprojekte verlässlich unterstützt werden.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, Projekte in Baden-Württemberg durch eine Kombination aus räumlicher Infrastruktur, finanzieller Teilhabe und internationaler Vernetzung gezielt zu fördern:

14. Räume der Begegnung („Dritte Orte“): Transkulturelle Arbeit braucht Orte, an denen Menschen sich sicher begegnen können. Wir fordern laut Landtagswahlprogramm die Entwicklung von Schulen, Jugendhäusern und Nachbarschaftszentren zu sogenannten „Dritten Orten“. Diese Orte sollen dauerhaft vom Land finanziert werden und als „offene Werkstätten“ für Kultur- und Freizeitaktionen dienen. Durch einen Landes-Investitionsfonds unterstützen wir Kommunen zudem beim Rückkauf von Leerstand, um diesen dauerhaft für soziale und kulturelle Projekte wie interkulturelle Theaterbühnen bereitzustellen.
15. Finanzialer Zugang für alle: Um Barrieren abzubauen, führen wir einen landesweiten, altersunabhängigen Kulturpass ein. Er ermöglicht Menschen aller sozialen Hintergründe den Zugang zu Theateraufführungen und Workshops. Ergänzend dazu fördern wir gezielt Kultur- und Sichtbarkeitsprojekte, um diverse Lebensrealitäten in allen Lebensbereichen – auch über Schulen hinaus – sichtbar zu machen.
16. Intensivierung des Kultauraustauschs: Als paneuropäische Bewegung ist uns der überregionale und internationale Austausch ein besonderes Anliegen. Wir fordern, dass lokale Initiativen für transkulturelle Festivals und Austauschprogramme mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden. Wir setzen uns zudem dafür ein,

- administrative Hürden bei der Erlangung von Fördergeldern (z. B. aus EU-Mitteln) massiv zu senken, damit ehrenamtlich getragene Vereine diese leichter abrufen können.
17. Wertebasierte Mittelvergabe: Volt wünscht sich eine transparente Mittelvergabe ohne inhaltliche Einflussnahme. Dabei soll das „neu Entstehende“ (wie innovative transkulturelle Ansätze) gegenüber der traditionellen Hochkultur flexibel und mit Augenmaß berücksichtigt werden.
18. Bildung und Integration: Wir wollen interkulturellen Austausch und die Lektüre von Autor*innen verschiedener Hintergründe fest in den schulischen Curricula verankern. Kooperationen zwischen Schulen und lokalen Amateurtheatervereinen im Ganztagsbetrieb bieten hierfür den idealen Rahmen, um Vorurteile frühzeitig abzubauen und die Fähigkeit zum Zusammenleben zu stärken.

19. Inklusives Amateurtheater

Inklusives Theater ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigungen und/oder in unterschiedlichen Lebenslagen aktive kulturelle Teilhabe. Dies erfordert zusätzliche Ressourcen und Fachkompetenz.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um inklusives Arbeiten im Amateurtheater strukturell zu unterstützen?

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem kulturelle Teilhabe für alle Menschen selbstverständlich ist, unabhängig von körperlichen oder geistigen Voraussetzungen. Unser Ziel ist es, inklusives Arbeiten im Amateurtheater durch barrierefreie Räume und finanzielle Entlastung strukturell zu verankern. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, entwickeln wir Schulen und Gemeindezentren zu inklusiven „Dritten Orten“ weiter, die allen Menschen als Begegnungs- und Entfaltungsräume offenstehen. Durch einen landesweiten Kulturpass sowie die Förderung barrierefreier Infrastruktur stellen wir sicher, dass inklusive Theaterprojekte nicht an fehlenden Ressourcen scheitern. In unserem Grundsatzprogramm bekennen wir uns zudem zur Gleichwertigkeit von Amateur- und Pro kunscht, womit wir die Basis für eine faire und bedarfsgerechte Förderung inklusiver Ensembles legen.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, das inklusive Arbeiten im Amateurtheater in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen strukturell zu unterstützen und abzusichern:

- Gleichwertigkeit und Wertschätzung: In unserem Grundsatzprogramm halten wir fest, dass die künstlerische Betätigung im Freizeit- und Amateurbereich für uns genauso

wichtig ist wie das professionelle Kunstschaften. Dies bedeutet für uns, dass inklusive Amateurtheaterprojekte denselben Anspruch auf Förderung und Anerkennung haben wie professionelle Ensembles. Wir wollen, dass inklusive Kunst als Spiegel und Motor der gesellschaftlichen Entwicklung anerkannt wird.

- Schaffung barrierefreier Räume („Dritte Orte“): Viele inklusive Projekte scheitern an unzugänglichen Probenräumen oder Bühnen. Wir fordern laut Landtagswahlprogramm die Entwicklung von Schulen, Bibliotheken und Quartierstreffs zu sogenannten „Dritten Orten“. Diese Orte müssen zwingend barrierefrei gestaltet sein, wobei sich Barrierefreiheit nicht nur auf physische Hindernisse (wie Rampen oder Aufzüge), sondern auch auf immaterielle Barrieren bezieht.
- Finanzielle Teilhabe und Kulturpass: Um Barrieren für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen abzubauen, führen wir einen landesweiten, altersunabhängigen Kulturpass ein. Dieser soll nicht nur den Besuch von Vorstellungen erleichtern, sondern auch die aktive Teilnahme an Workshops und Ensembles vergünstigen oder kostenfrei ermöglichen. Ergänzend fordern wir Kultur-Tickets für finanziell schwache Gruppen.
- Stärkung von Fachkompetenz durch Vernetzung: Inklusives Arbeiten erfordert pädagogisches und künstlerisches Fachwissen. Wir fördern Programme, die eine stärkere Zusammenarbeit zwischen kulturellen Institutionen und sozialen Trägern (wie der Behindertenhilfe) ermöglichen. Unser Ziel ist es, dass Experten für Inklusion und Pädagogik Teil von multiprofessionellen Netzwerken werden, die Amateurtheatern beratend zur Seite stehen.
- Rechtliche Absicherung und Teilhabe: Volt bekennt sich uneingeschränkt zur UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Wir wollen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nur Teilnehmende sind, sondern aktiv in die Gestaltung und Entscheidungsprozesse kultureller Programme einbezogen werden. Dazu gehört auch die Förderung von Inklusions-Coaches, die Ensembles dauerhaft begleiten können.

20. Theaterarbeit mit Senior:innen

Viele ältere Menschen möchten aktiv am kulturellen Leben teilnehmen. Theater stärkt Gesundheit, Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Frage: Welche Rolle soll Amateurtheater mit und von Senior:innen in Ihrer Kultur- und Sozialpolitik spielen?

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem das Alter als Zeit der kreativen Entfaltung und des aktiven Austauschs wertgeschätzt wird. Unser Ziel ist es, Senior:innen durch wohnortnahe kulturelle Angebote eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, entwickeln wir Schulen und Gemeindezentren zu generationenübergreifenden

„Dritten Orten“ weiter, die Raum für Begegnung und künstlerisches Schaffen bieten,. Durch die Einführung eines landesweiten, altersunabhängigen Kulturpasses sowie die Förderung von Mehrgenerationenhäusern schaffen wir die strukturellen Voraussetzungen für eine lebendige Theaterkultur von und mit Senior:innen, die Einsamkeit entgegenwirkt und den Zusammenhalt zwischen Jung und Alt stärkt,.

Ausführliche Erläuterung:

Volt sieht im Amateurtheater für Senior:innen ein Instrument zur Förderung der Lebensqualität und der sozialen Inklusion in Baden-Württemberg:

- Gleichwertigkeit der Generationen: In unserem Grundsatzprogramm halten wir fest, dass die künstlerische Betätigung im Freizeit- und Amateurbereich genauso wichtig ist wie das professionelle Kunstschaffen. Wir lehnen jede Form der Altersdiskriminierung ab und setzen uns dafür ein, dass Senior:innen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterhin aktiv in die Gesellschaft einbringen können.
- Begegnung in „Dritten Orten“: Um Einsamkeit im Alter vorzubeugen, fördern wir die Schaffung von „Dritten Orten“. Dies sind inklusive Räume wie Quartierstreffs oder modernisierte Bibliotheken, die als offene Werkstätten für Kultur dienen. Hier können Seniorentheatergruppen proben und gleichzeitig mit anderen Altersgruppen in Kontakt treten.
- Intergenerationelles Lernen: Wir fördern die Interaktion von Jung und Alt durch Projekte wie Mehrgenerationenhäuser und Mentorenprogramme. Theaterprojekte, in denen Senior:innen ihre Lebenserfahrung spielerisch an junge Menschen weitergeben oder gemeinsam mit ihnen auf der Bühne stehen, sind für uns ideale Best Practices für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
- Finanzialer und barrierefreier Zugang: Damit Teilhabe nicht am Geldbeutel scheitert, fordern wir einen landesweiten Kulturpass, der Senior:innen kostenfreien oder vergünstigten Zugang zu kulturellen Einrichtungen und Workshops ermöglicht. Zudem stellen wir sicher, dass kulturelle Räume zwingend barrierefrei gestaltet werden, um auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die aktive Teilnahme zu erlauben.
- Kultur als Gesundheitsvorsorge: Wir begreifen kulturelle Aktivität als Teil einer ganzheitlichen Gesundheitsstrategie. Theaterarbeit stärkt nachweislich die psychische Resilienz und die kognitive Fitness. Durch die Einbindung von Seniorentheater in kommunale Präventionsprogramme wollen wir die „gesunden Lebensjahre“ unserer Bürger:innen erhöhen.
- Lebenslanges Lernen: Bildung endet für uns nicht mit dem Berufsleben. Wir fordern vielfältige Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen, wobei die künstlerische Entfaltung im Amateurtheater ein wesentlicher Bestandteil dieses lebenslangen Lernprozesses ist.

21. Generationenübergreifende Theaterarbeit

Der Dialog zwischen den Generationen ist für gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral. Theater bietet dafür ideale Erfahrungsräume.

Frage: Wie wollen Sie generationenübergreifende Theaterprojekte gezielt fördern?

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem der Austausch zwischen Jung und Alt den Alltag bereichert und Vorurteile abbaut. Wir verstehen, dass Theater als Brücke zwischen den Generationen dienen kann. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf die Förderung von Mehrgenerationenhäusern und die Entwicklung von Schulen zu „Dritten Orten“, die allen Generationen offenstehen. Durch staatlich geförderte Mentorenprogramme und das Modell der „Lernhäuser“, die Wohnen für Senioren mit Bildungsorten verknüpfen, schaffen wir die strukturelle Basis für Begegnungen auf Augenhöhe. Ein landesweiter Kulturpass stellt zudem sicher, dass generationenübergreifende Projekte für alle Bürger:innen unabhängig vom Alter zugänglich bleiben.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, den Dialog der Generationen durch innovative Raumkonzepte und gezielte Vernetzungsprogramme fest im Land zu verankern:

- Begegnung durch „Dritte Orte“: Wir entwickeln Schulen, Bibliotheken und Gemeindezentren zu sogenannten „Dritten Orten“ weiter. Diese sollen als inklusive Begegnungs- und Entfaltungsräume dienen, in denen Amateurtheatergruppen gezielt Projekte für gemischte Altersgruppen umsetzen können. Das Land finanziert diese Orte dauerhaft, um stabile Strukturen für den intergenerationalen Dialog zu sichern.
- Best Practice „Lernhäuser“ und LIFE Hamburg: Wir fördern das Modell der „Lernhäuser Baden-Württemberg“, das Wohnen für Senioren direkt mit Kitas und Schulen verknüpft. Als Vorbild dient das Projekt „LIFE Hamburg“, bei dem Kinder von den Erfahrungen älterer Menschen profitieren und so soziale Isolation vermieden wird. In solchen Campus-Strukturen entstehen generationenübergreifende Theaterprojekte ganz natürlich aus dem gemeinsamen Alltag heraus.
- Staatliche Mentorenprogramme: Wir unterstützen Programme, die ältere mit jungen Menschen gezielt zusammenbringen. Im Bereich des Amateurtheaters wollen wir erfahrene Spieler:innen als Mentoren für Jugendgruppen gewinnen, wobei das Land die organisatorischen Rahmenbedingungen und finanziellen Anreize schafft.
- Finanzielle Teilhabe und Barrierefreiheit: Unser landesweiter Kulturpass wird für alle Altersgruppen zugänglich sein, um die gemeinsame kulturelle Teilhabe zu fördern. Zudem verpflichten wir öffentliche Gebäude und Verkehrsräume zur Barrierefreiheit, damit auch Senioren und Menschen mit Behinderungen problemlos an Proben und Aufführungen teilnehmen können.

- Nachhaltige Finanzierung: Damit diese Projekte nicht an befristeten Förderungen scheitern, setzen wir auf eine solidarische Vermögenssteuer für die Landeshaushalte. Diese Mittel sollen gezielt in die soziale und kulturelle Infrastruktur fließen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Theaterarbeit langfristig zu sichern.

22. Mundarttheater als kulturelles Erbe

Mundarttheater bewahren Dialekte, regionale Geschichte und kulturelle Vielfalt. Sie stifteten Identität und Heimat. Der Fortbestand vieler Mundarttheater hängt vom Nachwuchs ab. Kinder- und Jugendabteilungen sind dabei entscheidend.

Frage: Wie wollen Sie Mundarttheater im Amateurbereich, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche, gezielt fördern?"

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem Mundart nicht als Relikt der Vergangenheit, sondern als lebendiger Teil unserer modernen Identität gefeiert wird. Unser Ziel ist es, die Weitergabe regionaler Dialekte an die nächste Generation durch gezielte Bildungs- und Vereinsförderung zu sichern. Wie wir in unserem Grundsatzprogramm festhalten, ist die Pflege regionalen Brauchtums und der Sprachen ansässiger Minderheiten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt besonders wichtig. Durch die Öffnung der Schulen für lokale Theatervereine im Ganztagsbetrieb und die Freiheit für Schulen, eigene Kulturprofile zu schärfen, schaffen wir die notwendigen Freiräume für Kinder- und Jugendabteilungen der Mundartbühnen. Eine solidarische Vermögenssteuer für das Land sichert zudem die finanzielle Basis, um Mundarttheater als Teil der kulturellen Daseinsvorsorge dauerhaft zu fördern.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, den Fortbestand und die Nachwuchsarbeit des Mundarttheaters in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen aktiv zu unterstützen:

- Schutz und Pflege des regionalen Brauchtums: In unserem Grundsatzprogramm betonen wir, dass die Erhaltung und Pflege von regionalem Brauchtum in einer europäischen Gemeinschaft von besonderer Bedeutung ist, um die Besonderheiten einzelner Regionen zu erhalten. Wir unterstützen ausdrücklich die Pflege von Dialekten (wie Alemannisch oder Schwäbisch) als wichtiges Identifikationsmerkmal.
- Mundart in die Schulen bringen: Wir fordern mehr Schulautonomie, die es Schulen ermöglicht, eigene Profile wie „Mundart & Theater“ zu entwickeln. Durch die konsequente Öffnung des Schulgeländes für lokale Vereine im Ganztagsbetrieb ermöglichen wir es Mundarttheatergruppen, ihre Kinder- und Jugendarbeit direkt dort

anzubieten, wo die jungen Menschen sind. So wird der Dialekt spielerisch erlernbar und bleibt Teil der Lebenswelt Jugendlicher.

- Intergenerationaler Austausch in „Dritten Orten“: Mundarttheater lebt vom Austausch zwischen den Generationen. Wir fördern die Entwicklung von Schulen und Gemeindezentren zu „Dritten Orten“, die als inklusive Begegnungsräume dienen. Diese Orte bieten den idealen Rahmen, damit erfahrene Mundartspieler:innen ihr Wissen und ihre Sprachkompetenz in Workshops an Kinder und Jugendliche weitergeben können.
- Finanzielle Absicherung der Vereinsstrukturen: Damit Kinder- und Jugendabteilungen nicht an Sachkosten scheitern, setzen wir uns für eine bedarfsgerechte Finanzierung der Kommunen ein. Durch die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte stellen wir sicher, dass das Land und die Kommunen über die Mittel verfügen, um die kulturelle Vielfalt – einschließlich der Amateur- und Mundartbühnen – dauerhaft abzusichern.
- Gleichwertigkeit der Amateurkunst: Unser Programm stellt klar, dass künstlerische Betätigung im Amateurbereich für uns genauso wichtig ist wie das professionelle Kunstschaften. Mundarttheatervereine erhalten somit den gleichen Anspruch auf Wertschätzung und strukturelle Förderung wie große Institutionen.

23. Mundart in früher Bildung und Schule

Dialekte können spielerisch an Sprache und Kultur heranführen. Gleichzeitig darf es nicht zu Bildungsnachteilen kommen.

Frage: Wie stellen Sie sich die Integration von Mundart in Kita und Schule vor?

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem Kinder in der Schule durch die aktive Nutzung der Mundart eine tiefe Verbindung zu ihrer Region aufbauen und gleichzeitig die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen schätzen lernen. Unser Ziel ist es, die Mundart als lebendige Sprache der Region und als Ausdruck kulturellen Reichtums fest im Bildungsaltag zu verankern. Wie wir in unserem Grundsatzprogramm betonen, ist die Erhaltung und Pflege von regionalem Brauchtum und Sprachen für das Identitätsgefühl und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer europäischen Gemeinschaft von besonderer Bedeutung. Durch die Förderung von Schulprofilen mit regionalem Schwerpunkt und die Einbindung lokaler Kulturvereine in den Ganztagsbetrieb schaffen wir die notwendigen Freiräume, um die feinen Nuancen unserer Dialekte als Brücke zum kulturellen Verständnis lebendig zu halten.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die aktive Nutzung und Wertschätzung der Mundart in Baden-Württemberg durch folgende Maßnahmen in das Bildungssystem und die Öffentlichkeit zu fördern:

- Schulautonomie für regionale Profile: Wir fordern laut Landtagswahlprogramm mehr Schulautonomie bei der inhaltlichen und pädagogischen Ausrichtung. Dies gibt Schulen die Freiheit, eigene Profile wie beispielsweise „Regionale Kultur & Mundart“ zu schärfen. So kann der Dialekt aktiv in den Unterricht und das Schulleben integriert werden, um die regionale Verbundenheit der Schüler:innen zu fördern.
- Integration lokaler Vereine in den Ganztag: Ein zentraler Pfeiler unserer Bildungspolitik ist die konsequente Einbindung lokaler Vereine und Organisationen in den Ganztagsbetrieb. Wir wollen das Schulgelände für außerschulische Angebote öffnen. Dies ermöglicht es Mundart-Theatergruppen oder Heimatvereinen, direkt in der Schule Projekte anzubieten, bei denen Kinder die Mundart spielerisch anwenden und ihre kulturelle Identität entdecken können.
- Projekt- und phänomenbasiertes Lernen: Wir fördern projektbasiertes Lernen, bei dem externe Akteur:innen in den Schulalltag einbezogen werden. Mundart kann hier als lebendiges Werkzeug genutzt werden, um sich beispielsweise mit lokaler Geschichte oder Literatur auseinanderzusetzen. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit der Kinder und macht die „feinen Nuancen“ der Region greifbar.
- Mundart als Teil der kulturellen Vielfalt: In unserem Grundsatzprogramm bekennen wir uns zur Gleichwertigkeit von Amateur- und Profikunst. Mundarttheater und regionale Sprachpflege sind für uns wesentliche Identifikationsmerkmale, die den europäischen Pluralismus bereichern. Wir setzen uns dafür ein, administrative Hürden für die Förderung solcher Projekte zu senken, damit die kulturelle Vielfalt an der Basis gestärkt wird.
- Sprachkompetenz und Bildungschancen: Während wir die Mundart als kulturelle Kompetenz fördern, können multiprofessionelle Teams und eine systematische Sprachförderung sicherstellen, dass alle Kinder auch ein starkes Fundament in der Standardsprache erhalten. So verbinden wir regionale Identität mit fairen Bildungschancen für den gesamten europäischen Raum.

24. Mundart in Medien und Öffentlichkeit

Mediale Präsenz kann zur Wertschätzung von Mundart beitragen. Bisher sind entsprechende Formate selten.

Frage: Können Sie sich eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien vorstellen?"

Wir wünschen uns eine vielfältige Medienlandschaft, die die regionale Identität Baden-Württembergs widerspiegelt und unser kulturelles Erbe für kommende Generationen lebendig hält. Unser Ziel ist es, die mediale Repräsentation von regionalem Brauchtum und Mundart durch gezielte Reformen und Förderungen nachhaltig zu stärken. Wie wir in

unserem Bundestagswahlprogramm fordern, setzen wir uns für den Schutz und die mediale Repräsentation von Minderheiten-Kulturen und Bräuchen ein. Durch die Einbindung eines Bürgerschaftsrates in die Reform der öffentlich-rechtlichen Medien stellen wir zudem sicher, dass regionale Bedürfnisse und die Vielfalt des kulturellen Ausdrucks bei der Programmgestaltung stärker berücksichtigt werden, um Mundartproduktionen eine größere Bühne zu geben.

Ausführliche Erläuterung:

Volt plant, die Präsenz von Mundart und regionaler Kultur durch strukturelle Reformen im Medienbereich zu fördern:

- Mediale Repräsentation als politisches Ziel: In unserem Bundestagswahlprogramm fordern wir explizit den Schutz und die mediale Repräsentation von Minderheiten-Kulturen und Bräuchen. Wir übertragen diesen Anspruch auf die Mundarten in Baden-Württemberg, da diese ein unverzichtbares Identitätsmerkmal darstellen.
- Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks: Wir wollen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk modernisieren und stärker an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten. Hierzu fordern wir die Einbindung eines Bürgerschaftsrates, der die Programmentwicklung begleitet und sicherstellt, dass auch weniger präsente kulturelle Formate – wie etwa Mundartproduktionen – angemessen berücksichtigt werden.
- Förderung regionaler Kultursprachen: Unser Grundsatzprogramm betont die Wichtigkeit der Erhaltung und Pflege von Kultur und Sprachen ansässiger Minderheiten und regionaler Besonderheiten. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Ziel auch im Rundfunkstaatsvertrag und in den Förderrichtlinien der Medienanstalten fest verankert wird.
- Unterstützung der Kreativwirtschaft: Wir fordern Kompetenzteams, die Kulturschaffende und Medienproduzent:innen vernetzen. Durch gezielte Förderungen und den Abbau administrativer Hürden wollen wir es kleineren Produktionen ermöglichen, innovative Mundartformate für Fernsehen, Radio und Internet zu entwickeln.
- Europäische Perspektive: Als paneuropäische Bewegung unterstützen wir das Motto der EU „Einheit durch Vielfalt“. Wir setzen uns für eine transnationale Medienlandschaft ein, die lokale Identitäten schützt und den konstruktiven Dialog zwischen den Regionen fördert.
- Kulturpass als Anreiz: Unser landesweiter Kulturpass soll auch den Konsum regionaler Medieninhalte und den Besuch von Mundart-Events fördern, um die Nachfrage nach diesen Produktionen zu stärken.

25. Bedeutung der Amateurfreilichtbühnen

Amateurfreilichtbühnen erreichen jährlich Hunderttausende Menschen. Sie verbinden Kultur, Ehrenamt, Jugendarbeit und Tourismus.

Frage: Werden Sie sich für eine verlässliche und umfassende Förderung der Amateurfreilichtbühnen einsetzen?"

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem Freilichtbühnen als Zentren der Gemeinschaft und Motoren des Tourismus strahlen. Unser Ziel ist es, diese Orte durch verlässliche Budgets und weniger Bürokratie zu stärken. Wie wir im Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf eine solidarische Vermögenssteuer, um Kultur dauerhaft abzusichern. Durch die Förderung von „Dritten Orten“ und moderne Ehrenamtsförderung stellen wir sicher, dass Freilichtbühnen als Orte der Begegnung für alle Generationen erhalten bleiben und ihre wirtschaftliche Kraft voll entfalten.,.

Ausführliche Erläuterung:

Volt erkennt die herausragende Stellung der Amateurfreilichtbühnen an und plant, deren Förderung durch folgende Ansätze zu verstetigen und zu vertiefen:

- Gleichwertigkeit von Amateur- und Profikunst: In unserem Grundsatzprogramm halten wir fest, dass die künstlerische Betätigung im Freizeit- und Amateurbereich für uns genauso wichtig ist wie das professionelle Kunstschaften. Freilichtbühnen sind ein Musterbeispiel für qualitativ hochwertige Breitenkultur, die den gleichen Anspruch auf Wertschätzung und strukturelle Absicherung hat wie staatliche Institutionen.
- Dauerhafte finanzielle Absicherung: Wir wollen die Kulturförderung von der „Freiwilligkeit nach Kassenlage“ befreien. Laut unserem Landtagswahlprogramm BW 2026 fordern wir die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer, um die Handlungsfähigkeit des Landes und der Kommunen bei Investitionen in Bildung und Kultur – wozu wir auch die Freilichtbühnen zählen – massiv zu stärken. Auf Bundesebene setzen wir uns zudem für eine Sicherung der Kulturetats über den Bundeskulturfonds ein.
- Koppelung mit dem Tourismus: Wir begreifen Kultur als wesentlichen Standortfaktor. In unserem Bundestagswahlprogramm fordern wir, Einnahmen aus zweckgebundenen Tourismustaxen gezielt für den Erhalt der kulturellen Vielfalt und des kulturellen Erbes einzusetzen. Davon würden insbesondere die Amateurfreilichtbühnen profitieren, die eine hohe überregionale Strahlkraft besitzen.
- Stärkung des Ehrenamts und der Jugendarbeit: Wir wollen bürgerschaftliches Engagement von bürokratischem Ballast befreien. Wie wir im LTW-Programm BW darlegen, schaffen wir kostenfreie Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche und sorgen dafür, dass Engagement berufliche und persönliche Vorteile bei der Anerkennung von Qualifikationen bringt. Die in den Bühnen geleistete Jugendarbeit

fördern wir durch die Entwicklung von Schulen zu „Dritten Orten“, die eng mit lokalen Vereinen im Ganztagsbetrieb kooperieren.

- Regionale Identität und Brauchtum: Freilichtbühnen pflegen oft regionale Geschichte und Dialekte. Unser Grundsatzprogramm betont, dass die Erhaltung von regionalem Brauchtum in einer europäischen Gemeinschaft besonders wichtig ist, um die Besonderheiten einzelner Regionen zu erhalten.

26. Planungssicherheit und Pflichtaufgabe

Steigende Kosten, Investitionsbedarf und Inflation gefährden die Arbeit der Freilichtbühnen. Gleichzeitig erfüllen sie wichtige Aufgaben der kulturellen Daseinsvorsorge. Eine besondere Herausforderung stellt hier die Komplementärförderung Kommune-Land dar.

Frage: Wie wollen Sie Fördermittel anpassen, Kürzungen verhindern und Freilichttheater langfristig als Teil kultureller Pflichtaufgaben absichern? Welche Lösungsansätze haben sie, um bei sinkenden kommunalen Zuschüssen die Landesförderung dennoch zu gewährleisten?

Wir wünschen uns ein Baden-Württemberg, in dem kulturelle Teilhabe als unverzichtbarer Teil der staatlichen Daseinsvorsorge rechtlich und finanziell abgesichert ist. Unser Ziel ist es, die „Projektitis“ zu beenden und durch verlässliche Strukturen Planungssicherheit für Freilichtbühnen zu schaffen. Wie wir in unserem Landtagswahlprogramm Baden-Württemberg 2026 fordern, setzen wir auf ein striktes Konnexitätsgesetz, das das Land verpflichtet, bei jeder Aufgabenübertragung an die Kommunen eine verbindliche und vollständige Finanzierung bereitzustellen. Durch die Einführung einer solidarischen Vermögenssteuer für die Landeshaushalte stärken wir zudem die finanzielle Handlungsfähigkeit des Staates, um Kulturrets auch bei sinkenden kommunalen Zuschüssen stabil zu halten und bedarfsgerecht an Inflation und steigende Kosten anzupassen.

Ausführliche Erläuterung:

Volt verfolgt eine Strategie, die die finanzielle Souveränität der Kommunen stärkt und gleichzeitig die Verantwortung des Landes klar definiert:

- Kultur als Teil der Daseinsvorsorge: In unserem Grundsatzprogramm halten wir fest, dass die Verantwortung, Daseinsvorsorge zu schaffen, in erster Linie eine öffentliche ist. Wir begreifen die freie und kulturelle Bildung als integralen Bestandteil des gesellschaftlichen Bildungsprozesses und stellen uns entschieden gegen jegliche Überlegungen, hier aus Spargründen das Angebot zu reduzieren.

-
- Absicherung durch das Konnexitätsgesetz: Die Einstufung des Amateurtheaters als Pflichtaufgabe ist nur dann sinnvoll, wenn sie nicht zu einer weiteren Überlastung der kommunalen Haushalte führt. Wir fordern für Baden-Württemberg ein striktes Konnexitätsgesetz. Dieses verpflichtet das Land, jede neue oder erweiterte Aufgabe (wie eine gesetzlich verankerte kulturelle Pflichtaufgabe) mit einer verbindlichen und vollständigen Finanzierung zu hinterlegen. Damit wird sichergestellt, dass die Landesförderung auch dann fließt, wenn kommunale Zuschüsse unter Druck geraten.
 - Solidarische Vermögenssteuer: Um die für diese Aufgaben notwendigen Mittel bereitzustellen, setzen wir uns für eine solidarische Vermögenssteuer für die Landeshaushalte ein. Diese Steuer, mit hohen Freibeträgen von 5 Millionen Euro, soll gezielt dazu dienen, die Handlungsfähigkeit des Staates bei Investitionen in die soziale und kulturelle Infrastruktur massiv zu stärken.
 - Anpassung an Inflation und Kostensteigerungen: Wie wir in unserem Bundestagswahlprogramm fordern, müssen die Kulturretats von Bund, Ländern und Kommunen mindestens auf dem aktuellen Stand gehalten und langfristig bedarfsgerecht erhöht werden. Das bedeutet für uns, dass Kostensteigerungen durch Inflation und Tarifanpassungen in den Förderrichtlinien des Landes Baden-Württemberg konsequent abgebildet werden müssen.
 - Investitionsfonds für Infrastruktur: Für den erheblichen Investitionsbedarf bei Freilichtbühnen (Sanierungen, Barrierefreiheit, Technik) schaffen wir einen Landes-Investitionsfonds für kommunale Infrastruktur. Dieses Sondervermögen ermöglicht es Kommunen und Vereinen, notwendige Modernisierungen unbürokratisch und über mehrjährige Planungszeiträume hinweg umzusetzen.